

AUS UNSEREN GRUPPEN

STICHWORT: 3. STROPHE

„Irgendwo habe ich einmal von dem Brauch einer Religionsgemeinschaft gelesen, die z. B. einen Topf, wenn er »verunreinigt« wurde — etwa durch die Berührung mit »unreinem« Schweinefleisch —, in die Erde gräbt und ihn dort so lange begraben läßt, bis man glaubt, er sei wieder »rein«.

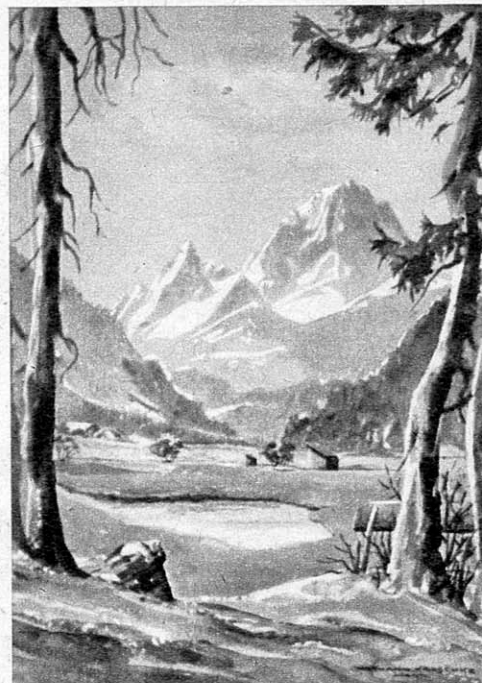


Ähnlich hätte man es auch mit dem Deutschlandlied machen sollen. Man hätte es vergraben sollen, weil die Nazis das Lied beschmutzten. »Über alles in der Welt« ließ sich leicht identifizieren mit den imperialistischen Gelüsten und dem Herrenmenschentum der Braunen. Obwohl Hoffmann von Fallersleben das nicht so gemeint hatte. Bestimmt nicht! Als er das Lied dichtete, saß er als Emigrant auf Helgoland. (Die Insel gehörte damals den Engländern.) Deutschland war in Schrebergärten aufgeteilt, deren Besitzer sich Fürsten und Herzöge nannten. Von »brüderlich zusammenhält« keine Spur!

Es war nur ein frommer Wunsch des Dichters. In der Weimarer Republik sang man alle drei Strophen der Nationalhymne, ohne bei »zum Schutz und Trutze« an Tigerpanzer und Westwall zu denken. Aber bei den Nazis mußte man daran denken. Wenn das Deutschlandlied zusammen mit der Hymne des Zuhälters Horst Wessel gebrüllt wurde, gab es bei uns jungen Menschen keinen Unterschied zwischen der Poesie Fallerslebens und dem Parteisonng Wessels. Beide Lieder erschienen uns gleich nazistisch. Sicher, das Deutschlandlied verdient es nicht, daß es genau so radikal abgelehnt wird wie »Die Fahne hoch«. Als Herr Adenauer aber in Berlin war, hätte er daran denken sollen, daß bei uns, wenn das Deutschlandlied gesungen wird, Erinnerungen wach werden. Erinnerungen an den Mißbrauch, den man mit diesem Lied trieb. Es ist historisch belastet. Es klebt noch zu viel Nazismus daran. Man sollte es darum noch vergraben lassen, bis der Schmutz der Vergangenheit von ihm gefallen ist, bis in Deutschland die nazistischen Elemente ausgestorben sind. Jetzt wittern diese nur Morgenluft, wenn Herr Adenauer ihre nationalistischen Instinkte weckt. Und es wäre doch zu schade, wollte man eingeleichteten Nazis und Nationalisten eine Hoffnung geben.

Dieser Brief wurde von einem jungen Kollegen aus Freiburg i. Br. geschrieben. Wir haben ihn abgedruckt, weil er der Meinung vieler Kollegen und Kolleginnen entspricht, die verurteilen, daß der Bundeskanzler anlässlich seines Besuches in Berlin die 3. Strophe des Deutschlandliedes anstimmte. Der Jugendsekretär Walter Kirschner aus Remscheid schrieb: »Vielleicht besteht die Möglichkeit, im »Aufwärts« das Deutschlandlied zur Diskussion zu stellen. Wir würden damit die jungen Kollegen zum selbständigen politischen Denken anregen.« — Wir danken Walter Kirschner für seine Anregung und für den kurzen Beitrag, den er für uns schrieb. Sein Grundanliegen ist aber schon im Brief des Freiburger Kollegen enthalten. Nun sind wir auf die Meinung unserer Leser gespannt.

Zeichnung: Otto Schwalge



Ausblick bei Hallthurm

Foto: Archiv

Der DGB hat mit der Arbeitsgemeinschaft DER für Gesellschaftsreisen ein Abkommen getroffen. Deshalb können wir als Gewerkschaftsmitglieder die Sonderzüge dieser Gesellschaft benutzen, und der Fahrpreis ermäßigt sich dadurch bis zu 50 v. H. gegenüber den Urlaubskarten, auf die man sonst angewiesen ist. Sogar wenn du an einem kleinen Ort wohnst und bis zum Sonderzug noch weit fahren mußt, gibt es dafür Verbilligung.

Na, ist das keine feine Sache? Jetzt sagst du nichts mehr! Hör zu, hier steht noch was: Wer Gebrauch von den Sonderzügen machen will, muß sich unter Befügung

- a) eines Gutscheins in Höhe von 5 DM für jede Person und
- b) der Mitteilung des in Betracht kommenden Erholungsheimes, daß er seinen Urlaub dort verbringen wird,

an die Arbeitsgemeinschaft DER für Gesellschaftsreisen, München, Prannerstraße 11, wenden. Von dort bekommt er dann Mitteilung, ob er mit dem Sonderzug fahren kann und wie hoch der Fahrpreis ist. Acht Tage vor der Abfahrt des Sonderzuges erhält er (eventuell auch für seine Angehörigen) die Fahrkarte per Nachnahme oder unter Vor-einsendung des angegebenen Betrages zugeschickt.

„Was ist denn da für ein Gutschein gemeint? Wo bekommt man den?“ fragt Werner.

„Du bist wie ein neugeborenes Kind. Das hängt doch mit der Reisesparkasse des DGB zusammen. Jeder, der seinen Erholungsurlaub in einem Gewerkschaftsheim verbringt oder eine der ausgeschriebenen Gesellschaftsreisen mitmachen will, erhält vom DGB einen Zuschuß von 5 DM in Form einer Sparkarte, auf die er natürlich auch weiter-sparen kann bis zu seinem Urlaub. Ich gehe heute sofort zu unserem Ortsausschuß und hole mir eine Sparkarte. Vielleicht fährt unsere Ursula auch mit. Für sie bringe ich gleich eine Karte mit.“

Jetzt wird Werner aufmerksam. „Ja, Willi, das ist wirklich eine Sache, die man sich überlegen muß. Da hast du recht.“ Und als sie aussteigen, murmelt er leise vor sich hin: „Wenn ich jede Woche ein paar Mark sparen würde? Gebrauchen könnte man so was, Erholung — Ausspannung — ein paar frohe Tage unter frohen Kameraden —.“

„Fährst du mit?“

So begrüßt Willi seinen Freund Werner an einem regennassen Morgen im April. „Dumme Frage“, sagt der, „ich fahre doch jeden Morgen mit dir, Lackel, zu unserer langweiligen Bude.“

„Mein Lieber, du hast ja keine Ahnung“, grinst Willi gutgelaunt, „ich meine doch nach Hallthurm ins Ferienhaus der Gewerkschaften.“

„Dir hat's wohl ins Gehirn geregnet, als ob ich Geld hätte, wie ein Fürst in Urlaub zu fahren. Das muß ich anderen überlassen.“

„Du bist und bleibst ein miesepetriger Dummkopf“, stellt Willi freundschaftlich fest. „Warte, wenn wir gleich in der Straßenbahn sind, rechne ich dir genau aus, was du kannst, wenn du nur willst.“

Als sie dann auf der hintersten Plattform in der Ecke stehen, zieht Willi einen Zettel aus der Brusttasche und liest dem ungläubig dreinschauenden Werner vor:

„Der Pensionspreis in den einzelnen Heimen beträgt 4,50 DM und 5,60 DM je Tag.“

„In was für Heimen?“ fragt Werner erstaunt.

„Ach, du kennst die Gewerkschaftsheimen nicht? Fünf Stück sind es. Paß auf:

1. Schulungs- und Erholungsheim Hausham, Oberbayern.
2. Thermalbad Sulzbach, Müntner-Schumann-Heim.
3. Emmershäuser Mühle, Emmershausen bei Rod a. d. Weil.
4. Erholungsheim Paßhöhe, Hallthurm.
5. Haus Raintaler Hof bei Garmisch-Partenkirchen.

Wenn jemand allein oder mit seinen Angehörigen den Urlaub dort verbringen will, muß er sich direkt an das betreffende Haus wenden und fragen, ob zu der gewünschten Zeit Platz vorhanden ist. Ich schreibe heute sofort nach Hallthurm. Das ist in der Nähe von Reichenhall und Berchtesgaden. Dort ist es sicher großartig.“

„Gewiß, ausgezeichnet!“ erwidert Werner ironisch. „Nachher bezahlst du mehr Fahr-geld, als der Pensionspreis ausmacht.“

„Halt doch nur mal deinen Rand, bis ich fertig vorgelesen habe“, meint Willi friedlich. „Jetzt kommt doch erst der Knalleffekt.“